№ 4255. Mittwoch, 29. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Flensburg, 27. Mai. Die Flensburger „Nordd. Z." meldet, daß das preußische Münzsystem baldigst Aussicht auf allgemeine Einführung hat. Die Annahmeverpflichtung fremder Münze hat aufgehört. Die Staatskassen dürfen das bisher gebräuchliche Geld der Herzogthümer annehmen, bis dieses außer Cours gesetzt wird; Species- und Reichsbankthaler sind im Privatverkehr zulässig, dänische und Hamburger Scheidemünze dagegen nicht.

Sondershausen, 28. Mai. Der Landtag genehmigte heute in der durch das Grundgesetz vorgeschriebenen zweiten Lesung einstimmig die Verfassung des Norddeutschen Bundes.

Darmstadt, 28. Mai. In der Abgeordnetenkammer stellten Metz und Gen. den Antrag, die großh. Staatsregierung unter Hinweis auf ihre schwere Verantwortlichkeit bezüglich der bisherigen Behandlung der Eisenbahn-Angelegenheiten aufzufordern, noch vor der Schlußberathung über das Budget die nöthigen Geldanforderungen an die Stände zu bringen. Von der mit 8 Commissarien besetzten Regierungsbank aus erfolgte keine Aeußerung. Die Kammer erklärte den Antrag für dringlich und setzte auf nächsten Freitag die Berathung über denselben fest.

London, 27. Mai. Im Unterhause erklärte Disraeli auf eine bezügliche Interpellation O'Donoghue's, daß dem Fenieranführer Burke die Todesstrafe im Wege der Gnade erlassen worden sei. — Der russische Botschafter in London, Baron Brunnow, wird sich nach Paris begeben, sobald der Kaiser von Rußland daselbst eingetroffen sein wird.

London, 28. Mai. Gutem Vernehmen nach wird der Sultan, einer Einladung der Königin folgend, im Laufe des Monats Juli nach London kommen und im Buckingham Palace wohnen.

Paris, 28. Mai. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen haben gestern bei der Herzogin von Sagan dinirt. Nach dem Diner besuchten die kronprinzlichen Herrschaften die opéra comique. Heute Abend werden dieselben einem Balle in der österreichischen Gesandtschaft beiwohnen.

Paris, 28. Mai. Heute Nachm. haben der Kaiser und die Kaiserin den Besuch des kronprinzlichen Paares erwidert. Der Kaiser war in Civil und ohne Escorte.

Paris, 27. Mai. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen haben zwar, wie mitgetheilt, den officiellen Empfang des diplomatischen Corps abgelehnt, jedoch hinzugefügt, daß es ihnen sehr angenehm sein würde, die Chefs der einzelnen Missionen in ihren Salons kennen zu lernen, wo sie ihnen unfehlbar noch begegnen würden. — Der „Etendard" versichert, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sofort dem Könige und der Königin telegraphisch ihre Genugthuung ausdrückten über den liebenswürdigen und herzlichen Empfang, der ihnen von Seiten der franz. Majestäten zu Theil geworden sei. — Die „France" dementirt gleichfalls die Nachricht der Wiener Journale von Sonntag, daß Dänemark an die Großmächte Circularnoten, betr. die nordschleswigsche Frage, gesandt habe.

Paris, 27. Mai. Die Antwort des Kaisers an die Deputation des englischen Touristenklubs, welche sich für Aufrechterhaltung des Friedens und die Beseitigung des alten zwischen einzelnen Nationen noch bestehenden Grolles aussprach, lautet vollständig: „Ich bin von dem Ausdruck Ihrer Sympathien tief gerührt; was den ersten Punkt Ihrer Adresse angeht, so hängt dessen Erfüllung nicht allein von meiner Regierung ab, doch werde ich dafür Alles thun, was ich vermag. Was die anderen Punkte angeht, so wird es mir zu großem Vergnügen gereichen, Ihre Wünsche zu erfüllen. Es war stets mein lebhaftester Wunsch, die Sympathien, welche so lange bereits zwischen unseren beiden Ländern bestehen, noch zu erhöhen. Ein herzliches Einvernehmen zwischen Frankreich und England ist stets das Ziel meiner Politik gewesen."

Paris, 28. Mai. Der „Abendmoniteur" bespricht die in Rumänien getroffenen harten Maßregeln gegen Israeliten und sagt: Wie versichert wird, sind auf die Vorstellungen Frankreichs, welchen sich Oesterreich angeschlossen, diese Maßregeln unverzüglich rückgängig gemacht worden.

Florenz, 27. Mai. Die „Opinione" will wissen, daß der Finanzminister Ferrara über die italienischen Kirchengüter eine Convention mit einem Consortium von Banquiers abgeschlossen habe, welches durch den Baron v. Erlanger repräsentirt werde; und zwar würde die Regierung Obligationen im Betrage von 430 Mill. Frcs. emittiren, welche in 25 Jahren zurückgezahlt werden müßten.

Florenz, 27. Mai. Die Unterhandlungen, betreffend die Kirchengüterfrage nehmen guten Fortgang. Baron Erlanger soll die bezügliche Convention bereits unterzeichnet haben; man glaubt, daß die ganze Angelegenheit morgen zur Erledigung kommt.

Frankfurt a. M., 28. Mai, Nachm. Fest aber ruhig. Amerikaner 77¾, Credit-Actien 169½ à 169¾, Steuerfreie Anleihe 49, 1860er Loose 70, National-Anleihe 54⅞, Staatsbahn 209¾.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Effecten-Societät. Sehr wenig Geschäft. Credit-Actien 168⅞, 1860er Loose 69⅞, Amerikaner 77⅞, Staatsbahn 210⅞.

Wien, 28. Mai. Abendbörse. Etwas fester. Credit-Actien 179,80, Nordbahn 166,50, 1860er Loose 87,30, 1864er Loose 79,30, Staatsbahn 226,70, Galizier 225,50, Steuerfr. Anleihe 61,00.

Paris, 28. Mai, Nachm. 3% Rente 69,70, Italienische Rente 52,40, Amerikaner 82⅞. Consols von Mittags 12 Uhr sind 92⅞ gemeldet.

London, 28. Mai. In die Bank von England flossen gestern 80,000 Pfd. St. — Kühleres Wetter. — Aus New-York vom 27. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109⅞, Goldagio 37, Bonds 109½, Illinois 115½, Eriebahn 59, Baumwolle 27, raffinirtes Petroleum 24½.

Die Zukunft des Zollvereins.

Seitdem die Schutz- und Trutzbündnisse Preußens mit den süddeutschen Staaten die Einheit Deutschlands im Kriegsfall auswärtigen Mächten gegenüber constituirt haben, ist die materielle Leistungsfähigkeit aller deutschen Staaten unter preußischer Führung eine nationale Frage von politischem Machtinteresse geworden. Wenigstens können alle diejenigen, welche an die Ehrlichkeit und Sicherheit dieser Bündnisse glauben und die internationale Macht Deutschlands auf der Zusammenfassung der Kräfte aller dieser Staaten basiren, bei ihren Calculen unmöglich gleichgiltig bleiben gegen die allgemeine Wohlstandsentwickelung in irgend einem Theil des Gebiets, aus dem die Sicherheit deutscher Selbstständigkeit nach außen die Mittel zu ihrer Aufrechthaltung und Vertheidigung schöpft. An die militairische Einheit muß sich nothwendig die einheitliche Fürsorge für die gleichmäßige Wohlstandsentwickelung in ganz Deutschland reihen, wenn auch keine anderen Gründe, als die Macht und Stärke Gesammtdeutschlands im Kriege, vorhanden wären, welche die einzelnen Staaten Deutschlands wechselseitig für ihr materielles Auf- und Fortblühen interessiren. Daß unsere Regierung den innern Zusammenhang zwischen der Kriegsmacht eines politischen Gemeinwesens und seiner wirthschaftlichen Prosperität beherzigt, zeigt deutlich die Verfassung des „Norddeutschen Bundes." In dieser hat neben der Militaireinheit die volkswirthschaftliche vornämlich Berücksichtigung gefunden. Wir können von ihr also auch annehmen, daß sie in gleicher Weise die Bedeutung aller volkswirthschaftlichen Fortschritte in den verbündeten Südstaaten würdigen wird. Sie sind ein materieller Machtzuwachs für Deutschland, d. h. der Volkskräfte, deren Führung in die Hand der preußischen Regierung gelegt ist.

Die Regelung der mit dem Süden gemeinsamen volkswirthschaftlichen Angelegenheiten soll gleich nach der Verkündigung der Verfassung des „Norddeutschen Bundes" beginnen. Daß ihr vorgearbeitet wird, zeigen die jüngsten Vereinbarungen mit den Südstaaten über die Aufhebung des Salzmonopols. Ihre Wirksamkeit ist aber geknüpft an den Ausfall der Verhandlungen über die definitive Erhaltung des Zollvereins. Diese werden den Kernpunkt der Frage über die nächste volkswirthschaftliche Zukunft Gesammtdeutschlands bilden, so lange keine Aussicht vorhanden ist, daß der „Norddeutsche Bund" durch den Beitritt der Südstaaten über ganz Deutschland ausgedehnt wird. Sie werden aber aber ebenso schwierig wie wichtig sein, denn der Zollverein muß nach den jüngsten Veränderungen in Deutschland doch nothwendigerweise eine etwas andere Physiognomie wie früher bekommen.

Seit lange schon sind die Mängel des Zollvereins von den verbündeten Regierungen sowohl wie von allen unmittelbar practisch Interessirten, den Beamten, den Gewerbetreibenden 2c., erkannt, sofern man nur unbefangen die Sachlage prüfen wollte und konnte. Die Verfassung des Zollvereins ist nämlich mangelhaft in dreifacher Beziehung. Erstens ist das Band nur auf Zeit und Kündigung geschlossen. Dann kann die kleinste der verbündeten Regierungen durch ihren alleinigen Widerspruch jede Verbesserung, mag sie auch von allen übrigen für noch so nothwendig befunden werden, verhindern, und endlich: die eigentlichen Gesetzgeber im Zollverein sind die einseitig von den Regierungen beschickten Zoll-Conferenzen. Den Landesvertretungen in den Zollvereinsstaaten ist bisher nur die nachträgliche Zustimmung zu den Vereinbarungen dieser Conferenzen, wohl oder übel, anheimgefallen. Von constitutioneller parlamentarischer Gesetzgebung war im Zollverein nur dem oberflächlichsten Schein nach die Rede. Wenn durch die Verfassung des Norddeutschen Bundes Norddeutschland für alle nationalen volkswirthschaftlichen Angelegenheiten ein Ganzes mit parlamentarischer Gesetzgebung geworden sein wird, kann unmöglich mehr die Rede davon sein, den bisherigen Zollverein mit seiner alten Verfassung zu erneuern. Denn das hieße für Norddeutschland einen der wesentlichsten durch die Norddeutsche Bundesverfassung gewonnenen Vortheile — und sie hat bekanntlich solche nicht überreich gespendet — wieder aufgeben. Wenn nun die Südstaaten sich nicht entschließen, für alle volkswirthschaftlichen Angelegenheiten oder wenigstens für die bisher im Zollverein wahrgenommenen in den „Norddeutschen Bund" aufzugehen, dann wird es Schwierigkeiten machen, eine andere Verfassung für den Zollverein aufzufinden, die ihn von den eben angeführten Mängeln befreit.

Als der bayerische Ministerpräsident Fürst Hohenlohe vor dem bayerischen Abgeordnetenhause das Zusammengehen mit dem Norddeutschen Bunde als die zukünftige bayerische Politik verkündete, sprach er von einem „Verfassungsbündniß", welches den Süden und Norden eng aneinander schließen soll, ohne die bayerische Selbstständigkeit zu gefährden. Wenn Bayern den Zollverein mit Norddeutschland erneuen will, wird es sich aber doch wenigstens so weit seiner Selbstständigkeit in Zollvereinsangelegenheiten entäußern müssen, als die Nordstaaten es für alle Bundesangelegenheiten, also auch für die Zoll- und Handelspolitik, gethan haben. Sonst wäre von einer Parität zwischen den einzelnen Staaten in dem Zollbunde nicht mehr die Rede. In Süddeutschland sollte man sich vor Allem mit diesen Fragen beschäftigen, um sich bei Zeiten darüber klar zu werden, daß der Zollverein mit der alten Verfassung nicht mehr wieder erneut werden kann, daß es deshalb vielleicht am rathsamsten ist, sich dem „Norddeutschen Bunde" für die volkswirthschaftlichen Angelegenheiten anzuschließen.

Politische Uebersicht.

Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg." beschäftigt sich heute mit einem „luftigen Project" — so nämlich nennt sie die von England angeregte Entwaffnungsfrage. „Von vornherein abzuweisen — sagt die „N. A. Z." — würde der Gedanke sein, für die sämmtlichen Länder Europas einen festen Prozentsatz der Bevölkerung aufzustellen, den die stehenden Armeen der einzelnen Staaten nicht überschreiten dürften, denn durch ein solches arithmetisches Verfahren würden die weniger großen Staaten, die den größeren gegenüber bei kriegerischen Complicationen schon an und für sich im Nachtheile sind, noch nachtheiliger gestellt werden, da der volkreichste Staat in diesem Falle über die zahlreichste stehende Armee zu verfügen haben würde. Eher ließe sich noch über den Gedanken reden, die jetzt thatsächlich unter den Fahnen gehaltene Mannschaft sämmtlicher Staaten um einen gleichen Prozentsatz zu vermindern, da in diesem Falle das gegenwärtige Kraftverhältniß der einzelnen Staaten zu einander, soweit dasselbe auf der Zahl beruht, nicht geändert werden würde. Allein abgesehen von anderen Schwierigkeiten, namentlich denen der Controle, würde diese Idee eine Voraussetzung erfordern, welche factisch nicht zutrifft, die Voraussetzung der

Der Mord in Großkampen.

Itzehoe, 26. Mai. Die Einzelheiten der Gr. Kampener Mordthat, wie sie der „Flensb. Z." aus sicherer Quelle bekannt geworden, enthüllen ein so grauenvolles Verbrechen, bekunden eine Verworfenheit, eine stumpfsinnige Rohheit des Thäters, wie ihresgleichen wohl schwerlich in den Annalen der Criminalistik civilisirter Nationen gefunden wird. Kaltblütige Ueberlegung, gefühllose Rohheit und schmutzige Habsucht zeigen sich in jeder Phase der That, wie jetzt während der Untersuchung in den Geständnissen und im Betragen des Verbrechers. Mit raffinirter Schlauheit ist Tag und Stunde zur That ausersehen, mit Grausamkeit dieselbe ausgeführt, so daß man Anstand nimmt, die bekannt gewordenen Einzelheiten zu veröffentlichen.

Der Verlauf der That stellt sich ungefähr, wie folgt, heraus. Der auf dem Hofe in der Mordnacht mit Timm Thode zurückgebliebene ältere Bruder Johann ist zuerst ermordet. Timm hat ihn nach vorhergehender freundlicher Unterredung im Garten von hinten überfallen, mit einem Hebebaum zu Boden geschlagen und vollends mit einem Beile getödtet, so wie er überhaupt zu diesen verschiedenen Mordthaten sich verschiedener Instrumente bedient hat. Die Leiche hat er dann beraubt und in den Pferdestall getragen, wo seiner Zeit auch die verbrannten Ueberreste gefunden wurden. Darauf hat er sich verborgen gehalten, bis zuerst zwei seiner Brüder nach Hause zurückgekehrt und zur Ruhe gegangen sind. Diese hat er im ersten festen Schlafe in ihren Betten ermordet. Dann sind seine Eltern mit dem jüngsten Bruder und der Schwester heimgekehrt und in ihren gesonderten Schlafkammern ermordet, zuerst der Vater und der Sohn. Von dem dumpfen Lärm erschreckt, sind Mutter und Tochter ins Schlafzimmer des Vaters gekommen; Timm hat sie überfallen und trotz herzzerreißender Bitten und Flehen gefühllos umgebracht. Der Befund der Leichen bekundete schon bei der ersten Untersuchung, daß der Mörder mit den beiden Frauen heftig gerungen haben mußte, der Leichnam der Schwester zeigte sich grauenvoll zugerichtet. Darauf, scheint es, ist das Dienstmädchen, welches in ihrer entfernten Kammer vorher von ihm eingeschlossen war, damit sie nicht entfliehen und Lärm machen könne, dem Mörder zum Opfer verfallen. Nachdem so die That vollbracht, hat der Mörder sich seiner blutigen Kleider entledigt und sorgfältig alle Spuren der That von seinem Gesicht und seinen Händen entfernt. Darauf hat er die Einrichtungen getroffen, welche seine Erzählung des Ueberfalls, seiner eigenen Flucht, glaubwürdig machen sollten, dann seine blutigen Kleider in Stroh gepackt und in die Scheune getragen. Zu gleicher Zeit hat er dann diese angezündet und an verschiedenen Stellen des Hauses, unter den Betten u. s. w., Feuer angelegt. (Man wird sich erinnern, daß unzweideutige Spuren hiervon damals von den zur Rettung herbeieilenden Nachbarn entdeckt wurden.)

Timm Thodes weiteres Benehmen übertrifft an Gefühllosigkeit und zugleich an Verstellungskunst, wie an raffinirt schlauer Ueberlegung alles Denkbare. Er hat sich nämlich nach der That auf den nahen Deich niedergesetzt, die mitgenommenen Kasten, in denen das Silber und die Werthpapiere sich befanden, unter dem Arm, um die weitere Entwickelung abzuwarten; darauf scheint er aber gefürchtet zu haben, daß das Feuer der inzwischen hell auflodernden Scheune die Nachbarn zu früh herbeirufen werde, ehe die Leichen verzehrt seien und er ist zu den nächsten Nachbarn gelaufen, die er durch Pochen geweckt hat. Des weiteren Verlaufs, seiner 24stündigen Ohnmacht, seiner erdichteten Erzählung ist früher schon erwähnt. Wie roh und habsüchtig zugleich der Mörder verfahren, kann man daraus entnehmen, daß derselbe seinen Opfern selbst die wenigen Schillinge, welche sie bei sich trugen, genommen hat. Ob außer dem achtfachen Raubmorde und Verwandtenmorde noch andere Verbrechen vorliegen, ist zur Zeit noch unermittelt, aber nicht ganz unwahrscheinlich. Wie während des ganzen Verlaufes der That, so zeigt auch jetzt der Verbrecher nicht die geringste Spur von Reue. So hat er nach dem Verhöre am Freitag, in welchem er das Geständniß ablegte, bei seiner Rückkehr ins Gefängniß zum Gefangenwärter gesagt: „Dat hett hät lang duert, nu lat mi man ordentlich wat to eten kriegen, ik bi banni hungrig." — Das Geständniß geschah übrigens nur schrittweise. Zuerst gestand er ein, daß die Ohnmacht eine simulirte sei. Von Reue zeugt auch jetzt sein Betragen so wenig eine Spur, daß man annehmen muß, die unermüdliche Thätigkeit der obergerichtlichen Commission allein habe ihn in die Enge getrieben und als er in seinem Lügengewebe keinen Ausweg mehr sah, zu dem Geständniß vermocht. Der Medicinal-Inspector Prof. Bockendahl, welcher Anfangs voriger Woche hier war, ist von der Commission behufs ärztlicher Untersuchung der simulirten Ohnmacht berufen worden. Es ist zu vermuthen, daß die Commission noch 8 bis 14 Tage mit der Untersuchung beschäftigt sein wird. Die Aburtheilung des Verbrechers wird sich wahrscheinlich bis über den 1. October d. J. verzögern. Vermuthlich wird dann die neue Justiz-Organisation ins Leben getreten sein und wird mit diesem Fall das Schwurgerichtsverfahren hier beginnen. In der Nähe von Großkampen hatte übrigens Jedermann von Anfang an den Timm Thode für den Mörder gehalten. Er hat den Mord begangen, um sich zum alleinigen Eigenthümer des Besitzthums der ganzen Familie zu machen.

Identität der Wehrsysteme in den einzelnen Ländern. Wir müssen offen gestehen, daß wir nur allenfalls einen Weg kennen, auf welchem zwar nicht eine allgemeine Entwaffnung, aber doch eine Verminderung der gegenwärtigen Militairlasten an sich möglich wäre. Dieser Weg würde der sein, daß einer der Großstaaten mit einem bestimmten Angebot hervortrete, um welches er seine Armee vermindern wolle, worauf dann die übrigen Mächte ihrerseits erklären würden, welche Herabsetzung der Heeresstärke durch dieses Angebot für sie ermöglicht werde. Gelänge es, auf diese Weise ein Einverständniß zu erzielen, so würden die Militairlasten verringert sein, und gleichzeitig würde jeder Staat selbst beurtheilt haben, auf welche Anzahl von Soldaten er verzichten könne, ohne seine Stellung zu gefährden. Will man sich aber darüber klar werden, welcher Staat es sei, der mit einem bestimmten Vorschlage voranzugehen habe, so erinnere man sich der Thatsache, daß seit dem J. 1815, abgesehen von unbedeutenderen Ereignissen, Europa keinen Krieg gesehen hat, bis durch die französische Initiative der orientalische und später der italienisch-französisch-österreichische entzündet wurde. Diesem Staate also würde wohl die Aufgabe zufallen, bei diesem Werke voranzugehen. Frankreich, welches durch seine civilisatorische Aufgabe genöthigt wurde, den orientalischen und den Krieg in Italien zu schlagen, Frankreich, welches durch die Civilisation zu außereuropäischen Kriegs-Unternehmungen nach China, Cochinchina und Mexico berufen wurde, wird dieses Frankreich geneigt sein, Europa eine solche Bürgschaft zu geben? Die französische Armee-Reorganisation, welche mit so großem Eifer betrieben wird, läßt kaum vermuthen, daß die Antwort auf diese Frage bejahend ausfallen sollte."

Man schreibt der „Spen. Ztg." aus Paris über die fortdauernden Maßregeln, um die französische Armee kriegsbereit zu machen, Folgendes: „Die Luxemburger Angelegenheit hat in den politischen Kreisen Frankreichs, so weit ihre Anschauungen aus den Aeußerungen der Blätter in den Departements und in der Hauptstadt erkennbar sind, die Ueberzeugung hervorgerufen, daß in Deutschland statt der Furcht vor einem Kriege mit Frankreich, das Bewußtsein der militairischen Ueberlegenheit in sehr bestimmter Weise vorherrschend ist. Aus diesem Grunde ist auch die dauernde eifrige Fortsetzung der Rüstungen zu erklären, über welche man sich in Deutschland nicht trügerischen Hoffnungen hingeben möge. Allerdings ist die Altersklasse von 1860 nach der Anordnung des Kaisers entlassen, welche etwa 25,000 Mann betrug und seit 6 Jahren mancherlei Verminderung durch Tod und Krankheit erfahren hat. Von dieser entlassenen Mannschaft lassen sich aber wieder erfahrungsmäßig 5000 Mann anwerben, die in Abzug zu bringen sind. Die Reduction in der Armee beläuft sich also auf 18,000 Mann. Gewöhnlich wurden in früheren Jahren diese Mannschaften schon im Monat Februar entlassen. Da nun Recruten eingestellt und die Reserven 2. Portion von 1865 und 1864 noch bei der Fahne sich befinden, welche nach der Darstellung des General Allard am 14. April 1864 im gesetzgebenden Körper auf 60,000 Mann zu veranschlagen sind, so wird danach die im „Moniteur" angeordnete Verminderung der Truppen auf ihr richtiges Maß zurückzuführen sein. Weit bedeutsamer als die Completirung der Mannschaften ist aber der großartige Ankauf von Pferden. Unterrichtete Personen versichern, daß deren 40,000 Stück angeschafft seien, und daß die Reserven in der Cavallerie, in der Artillerie und im Train deßhalb zurückbehalten seien, um die Pferde einzuüben. Noch zur Zeit der Londoner Conferenz wurde in Ungarn die Lieferung von 3000 Pferden zu 500 Frcs. pro Stück an Ort und Stelle durch Vertrag geregelt. Diese Zahl ist in der jüngsten Zeit auf 6000 Stück erhöht worden und in Folge des Bedarfs eine Preissteigerung von 600 Frcs. pro Stück eingetreten. Die Lieferungen, welche die französische Regierung an Hafer und Brodgetreide vom Auslande seit dem Beginn des Monats April aus Polen und Deutschland bezogen hat, sind so bedeutend, daß sie die Einfuhr in Jahren des Mißwachses bedeutend überragen."

Heute ist die Verhandlung über den Oberg'schen Fall im Abgeordnetenhause. Die der Regierung befreundeten Organe machten in den letzten Tagen noch große Anstrengungen, um wenigstens die conservativen Mitglieder des Abgeordnetenhauses davon abzuhalten, für den Aßmann'schen Antrag zu stimmen. Der Referent v. Kardorff (ebenfalls der conservativen Vereinigung angehörig) hat bekanntlich die Annahme des Antrages befürwortet. Hoffentlich wird derselbe heut von der Majorität angenommen.

Der sogenannte Vermittelungsantrag des Abg. Staatsanwalt Hanschtek lautet wörtlich wie folgt:

„Das Haus der Abgg. wolle beschließen: in Erwägung, daß zwar positive Bestimmungen in der preuß. Gesetzgebung, auf Grund deren die Anstellung von Justizbeamten aus den neu erworbenen Landestheilen als Richter oder Beamte der Staatsanwaltschaft bei den altländischen Gerichten erfolgen könnte, fehlen; — daß insbesondere die bezüglichen Festsetzungen des § 37 der Verordnung vom 2. Jan. 1849 resp. Art. XV. des Ges. v. 26. April 1851 die Anstellung der Richter und Staatsanwaltschafts-Beamten in Preußen an Bedingungen knüpfen, welche von denen der neu erworbenen Landestheile nicht erfüllt werden können; daß auch Al. 4 des gedachten § 37 der Verordnung vom 2. Jan. 1849 nur über diejenigen Beamten disponirt, welche zur Zeit des Erlasses jener Verordnung in Preußen bereits angestellt waren; — in Erwägung jedoch, daß bisher der Mangel jeder gesetzlichen Bestimmung über die Anstellung fremdländischer oder solcher Justizbeamten, welche durch Vereinigung ihres Heimathlandes mit Preußen in den preußischen Unterthanen-Verband getreten sind, bei altpreußischen Gerichten schon in den Jahren 1850 bis 1861 zu der Annahme geführt hat, daß Justizbeamte derselben Kategorien in den verschiedenen deutschen Staaten einander gleichzustellen seien, wie dies die in der gedachten Zeit ohne jeden Widerspruch erfolgten Anstellungen der früher fürstlich hohenzollernschen Obergerichtsräthe v. Bannwarth und Dobfer als Mitglieder altländischer Appellationsgerichte und die zahlreicher schleswig-holsteinscher Justizbeamten in verschiedenen richterlichen Stellungen erweisen; — in Erwägung ferner, daß auch jetzt die Versetzung von Justizbeamten aus den 1866 neu erworbenen Landestheilen ein dringendes, schon aus politischen Gründen unabweisbares und unaufschiebbares Bedürfniß ist; — in Erwägung, daß die materielle Befähigung einer Reihe von Justizbeamten der neuen Landestheile unbezweifelt eine solche ist, daß sie ohne Bedenken in den älteren Provinzen mit Nutzen für die Rechtspflege verwendet werden können; — in Erwägung endlich, daß bei Berathung des in letzter Session dem Hause der Abgg. vorgelegten Gesetzentwurfs, betr. die Anstellung von Justizbeamten der neu erworbenen Landestheile in den älteren Provinzen, die Nothwendigkeit eines derartigen Gesetzes auch allseitig anerkannt und dessen Verwerfung im Wesentlichen dadurch begründet worden ist, daß durch dessen Annahme einem Ausführungsgesetze zu Art. 92 der Verfassungsurkunde vom 31. Jan. 1850: „Es soll in Preußen nur Ein oberster Gerichtshof bestehen", präjudicirt werden würde, was nicht zweckmäßig erschien (Bericht der Justiz-Commission über den gedachten Gesetzentwurf, Nr. 209 der Drucksachen der letzten Sitzungsperiode), — daß es jetzt nur darauf ankommen kann, in dieser Beziehung einen ausdrücklichen Vorbehalt zu machen:

aus diesen Erwägungen:

1) über den Antrag der Abgeordneten Aßmann und Genossen zur Tagesordnung überzugehen,

2) über den folgenden Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Anstellung von Justizbeamten der neu erworbenen Landestheile in den älteren Provinzen mit Ausschluß des Bezirks des Appellationsgerichtshofes zu Köln,

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen rc., verordnen mit Zustimmung beider Häuser des Landtages Unserer Monarchie, was folgt: § 1. Die in den neu erworbenen Landestheilen nach den dort bestehenden Bestimmungen erlangte Befähigung, ein Richteramt zu bekleiden, genügt zur Anstellung als Richter, Rechtsanwalt, Notar und Beamter der Staatsanwaltschaft auch in den älteren Provinzen mit Ausschluß des Bezirks des Appellationsgerichtshofes zu Köln. Diese Bestimmung findet jedoch nur auf solche Personen Anwendung, welche bereits in den Justizdienst eingetreten sind, oder in denselben bis zum 1. April 1868 eintreten. §. 2. Für die Ernennung eines Beamten aus den neuen Landestheilen (§ 1) zum etatsmäßigen Mitgliede eines Appellationsgerichts ist erforderlich, daß derselbe mindestens vier Jahre als etatsmäßiger Richter oder Staatsprokurator definitiv angestellt gewesen ist. § 3. Wer mindestens vier Jahre die Stelle eines ordentlichen Professors der juristischen Facultät bei einer Universität in den neuen Landestheilen bekleidet hat, kann zum etatsmäßigen Mitgliede eines Gerichts ernannt werden, ohne daß die Ablegung der für Richter vorgeschriebenen Prüfung oder für die Ernennung zum Mitgliede eines Appellationsgerichtes die vorgängige Anstellung als Richter bei anderen Gerichten erforderlich ist. § 4. Die Vorschriften der §§ 1 bis 3 sind auf Anstellung von Mitgliedern des Ober-Tribunals nicht zu beziehen. — In wie weit Justizbeamte aus den neu erworbenen Landestheilen bei diesem Gerichtshofe angestellt werden können, wird besonderer gesetzlicher Regelung vorbehalten. Gegeben rc.

in die Schlußberathung einzutreten.

---

* **Berlin.** [Ueber die Untersuchungen in Hannover] schreibt die „Zeidl. Corr.": „Es hat sich mit unzweifelhafter Evidenz herausgestellt, welche bedeutenden Geldsummen Seitens der Agenten des Königs Georg aufgewendet worden sind, um die Agitation gegen Preußen im Gange zu erhalten. Insbesondere scheint man nicht unbeträchtliche Mittel auf die Errichtung von Werbe-Bureaux verwandt zu haben, wenngleich der Erfolg den Aufwendungen und Anstrengungen nicht gerade besonders entsprochen hat. Das hannoversche Landvolk scheint im Ganzen doch einsichtiger und patriotischer zu sein als die hannoversche Ritterschaft, deren Sehnsucht nach den verlorenen Fleischtöpfen (natürlich mit ehrenwerthen Ausnahmen) so groß ist, daß sie der Schande nicht achtet, mit dem Auslande gegen Deutschland zu conspiriren und ihre Wiederherstellung von dem siegreichen Einmarsche eines französischen Generals zu erwarten. Vielleicht dürfen wir die einsichtigen Bewohner Hannovers bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß bei dem Einzuge des Generals, späteren Marschalls Mortier, dieser seine Wohlthaten mit einer ersten Kriegsschatzung von 20 Millionen Franken für die französische Republik und eine Million für Hrn. Mortier selbst eröffnete (4. Juni 1804) und daß man dies Geschäft 10 Jahre schwunghaft fortgesetzt hat."

— Der General v. Moltke macht in dem „Militair-Wochenblatt" bekannt, daß Seitens der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des großen Generalstabes eine Darstellung des vorjährigen Feldzuges in Arbeit genommen sei, welche in 5 Heften erscheinen werde.

— [Dunderberg.] Die conföderalistische Panzerfregatte „Dunderberg" ist, wie die „France" bestätigt, von der französischen Regierung angekauft worden. Preußen erfuhr die französische Concurrenz auf der Werfte in Newyork. Der französische Flottenminister war nicht abgeneigt, die prachtvolle Panzerfregatte in Newyork zu kaufen, konnte sich jedoch über den Preis nicht sogleich verständigen. Da wurde von der preuß. Regierung ein Angebot gemacht. Der Kaiser wurde sogleich davon benachrichtigt, und er ließ nach Newyork telegraphiren, daß er die Fregatte um jeden Preis erstehe und das Geschäft augenblicklich abzuschließen sei.

— [Die Uebungsschife der preuß. Marine] werden zur Reparatur nach Danzig übergeführt. Die Cadetten und Schiffsjungen werden unterdessen auf der Fregatte „Gefion" untergebracht, welcher die Brigg „Hela" als Tender beigegeben ist.

— [Jesuitenorden.] Wie die „Kreuzztg." schreibt, geht die katholiche Geistlichkeit in der Provinz Posen mit dem Plane um, die Niederlassung des Jesuiten-Ordens zu verstärken und zu befestigen.

— [Der hannoversche Banquier Simon] ist hier eingeliefert worden, doch nicht mit Handschellen, sondern in einem Coupé erster Klasse. Wie es heißt, soll derselbe in den Räumen der Hausvoigtei untergebracht werden. (Kreuz-Z.)

— [Universität Jena.] Gegenüber den in der Presse umlaufenden Gerüchten erklärt die amtliche „Weim. Ztg.", daß die weimarische Regierung keineswegs gemeint ist, durch die Steigerung in den finanziellen Ausgaben die Existenz der so hoch verdienten und altberühmten Universität Jena gefährden zu lassen.

— [Die Radicalen in Süddeutschland.] Der Stuttgarter „Beobachter", das Organ der von den Herren Oesterlen, Trabert und Eckardt im J. 1865 mit so vielem Geräusch gegründeten radicalen „Volkspartei" in Süddeutschland, wird immer offenherziger. Nachdem er für den Fall eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich seinen Landsleuten die Neutralität oder gar die Partei-Ergreifung für Frankreich empfohlen, proclamirt er nun in einem Leitartikel, überschrieben „Die Civilliste", ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen der rothen Demokratie und den kleinen Dynastien wider Preußen und den Norddeutschen Bund.

Elberfeld, 25. Mai. [Protestanten-Verein.] Gestern hielt der Protestanten-Verein von Elberfeld-Barmen eine Versammlung. Es wurde nach kurzer Debatte die Resolution gefaßt: „Die Ortsgemeinschaft des Protestantenvereins in Elberfeld-Barmen erkennt die Anbahnung einer deutschen evangelischen Nationalkirche als eine der wichtigsten Aufgaben aller Vertreter des freien Protestantismus an und erklärt sich mit den von Dr. Krause hierüber aufgestellten Thesen einverstanden." Die Deputirten des Vereins wurden ermächtigt, sich in diesem Sinne auf dem nächsten Protestantentage auszusprechen. Hierauf wurde der Vorstand gewählt und Exemplare des Bluntschli'schen Vortrages zur weiteren Verbreitung an die Mitglieder abgegeben. Es sind von diesem Vortrage aus dem Fonds für Schriftenverbreitung vorläufig 500 Exemplare angekauft. Der genannte Fonds ist durch Subscriptionen gebildet und wird durch fernerweitige freiwillige Beiträge vermehrt werden. Die Flugblätter des deutschen Protestantenvereins werden den Mitgliedern gratis zugestellt werden. (Elb. Ztg.)

Mannheim, 26. Mai. [Petition betr. die Eidesformel.] Die freireligiösen Gemeinden von Mannheim, Heidelberg und Pforzheim hatten eine Eingabe an das Justizministerium gerichtet, worin sie verlangen, daß man sie von der Eidesleistung vor Gericht entbinden möge, weil sie an keinen persönlichen Gott glauben. Das großherzogliche Justizministerium hat, der „Pfälz. Z." zufolge, auf diese Collectiv-Eingabe erwidert, daß eine Abänderung der bestehenden Vorschriften über das Verfahren bei Eideserhebungen nur im Wege der Gesetzgebung vollzogen werden könnte, daß man indessen in dem Vorgetragenen genügende Gründe zur Anregung einer Gesetzesänderung in der gewünschten Richtung nicht gefunden habe.

Dänemark. Dem Reichstage wird in sehr naher Zeit ein Entwurf zu einem neuen Militairstrafgesetz vorgelegt werden. „Dagbladet" begrüßt die entsprechende Vorlage mit Genugthuung, und es ist umsomehr dazu berechtigt, als das bestehende dänische Militairgesetz eine ausdrückliche Bestimmung enthält, nach welcher die Ausübung der Prügelstrafe in der Armee gestattet ist.

England. London, 26. Mai. [Stimmrecht der Frauen.] Unter den 73, die mit John Stuart Mill zu Gunsten des Frauenstimmrechts gestimmt haben und, wie man sich erinnern wird, in der Minorität geblieben sind, befanden sich außer den vorgeschrittenen Liberalen, die jederzeit zu Mill stehen (wie Bright, Fawcett, Hughes), auch 10 sonst tadellose Tories. Sie rechtfertigen ihren Abfall zu Mill damit, daß, ihrer Ansicht nach, die Frauen ein höchst schätzenswerthes conservatives Element bei den Parlamentswahlen abgeben würden und deßhalb im conservativen Interesse wahlfähig gemacht werden sollten. Es liegt darin viel Wahres, wenn nicht für anderswo, doch gewiß für England, zumal wenn die Begriffe conservativ und aristokratisch als gleichbedeutend angenommen werden.

— [Arbeiter-Congreß.] Die Londoner Gewerkvereine gehen mit dem Plane um, eine Reihe Meetings von Arbeitervereinen aller Länder, somit einen Arbeitercongreß, hier ins Leben zu rufen, um die Arbeiterfrage nach den verschiedensten Richtungen hin, nicht blos in Bezug auf England, sondern in universellem Geiste zu erörtern. Eingeladen sollen dazu die bedeutendsten Fachmänner aller Länder werden, dann Abgeordnete der verschienenen Handwerkervereine und schließlich auch solche, die als Gegner der Handwerkervereine bekannt sind. Behufs einleitender Schritte haben sich die Vorsteher der Londoner Gewerkvereine mit der „internationalen Association" in Einvernehmen zu setzen.

Frankreich. Paris, 26. Mai. [Luxembourg.] Das „Journal des Debats" meldet: „Man hat gestern dem gesetzgebenden Körper einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher der Stadt Paris eine Subvention von 3,300,000 Francs für die Arbeiten auf der Höhe des Trocadero und im Luxembourg-Garten aus Staatsmitteln bewilligt. Die Regierung hat keinen Augenblick daran gedacht, daß dieses Gesetz zurückgewiesen werden könnte, da sie die Abstimmung über dasselbe nicht abgewartet hat, um die Trocadero-Höhe umzuwandeln, verschiedene Millionen Kubikmeter Erde daselbst abzutragen, Rasenplätze und monumentale Treppen anzulegen, um die Bäume des Luxembourg-Palastes umzuhauen und über die Trümmer des Gartens Trottoirs mit Gasbeleuchtung wegzuführen. Was würde aber geschehen, wenn nunmehr, was man freilich nicht für möglich hält, die Abstimmung ein Nein ergäbe?"

Paris, 26. Mai. [Der Kronprinz und die Kronprinzessin] von Preußen fuhren heute Morgen um 9½ Uhr wieder nach der Ausstellung. Graf v. d. Goltz begleitete dieselben. Gegen 2½ Uhr begab sich der Kronprinz mit einem Theile seines Gefolges nach dem Bois de Boulogne. Die Kronprinzessin fuhr nicht mit. Sie erwartete die Kaiserin, die in der Botschaft um 4 Uhr ankam, um die Kronprinzessin nach dem Bois de Boulogne zu geleiten. Die Kaiserin stand aufrecht in ihrem Wagen, als die Kronprinzessin auf sie zueilte. Die Kaiserin reichte ihr die Hand und küßte sie. Die Kronprinzessin nahm zur Rechten der Kaiserin Platz.

— [Ein neues antideutsches Preßorgan.] Der „Augsb. Allg. Ztg." wird aus Paris geschrieben: „Es erscheint hier nächster Tage ein neues politisches Blatt, „La Situation", welches die Unternehmung mit einer ersten Geldeinlage von 150,000 Frcs. beginnt. Sein Programm ist folgendes: Vertheidigung der durch Preußen „unterdrückten" Rechte und Interessen, wie z. B. in Hannover, und entschiedene Feindseligkeit gegen die preußische Militäreinheit Deutschlands, ein Vorposten der französischen Concurrenz gegen die preuß. Machtstellung; im Innern unbedingte und stets schlagfertige Hingebung an das herrschende Regime. Preußische Agenten behaupten, das neue Journal verdanke seine Gründung einer Geldsubvention aus Hietzing, welcher Hr. Stieber in Hannover auf der Spur gekommen sei, und wobei verschiedene dortige Banliers genannt wurden. Das Pikanteste an der Sache ist, daß der Hauptredacteur der „Situation" eine durch und durch offiziöse und ministerielle Persönlichkeit, eine gouvernementale Vertrauensperson ist. Hr. Grenier war Redacteur des „Constitutionnel", noch unlängst Hauptredacteur des „Pays", und er ließ sich gewiß nicht in eine neue Stellung versetzen, ohne die Genehmigung seines Programms und seiner Subventionsbezüge erlangt zu haben."

— [Hr. Emil de Girardin] soll, wie man der Berliner „Zeidl. Corr." versichert, seine Kriegspolitik gegen Preußen für 1000 Frcs. Tagelohn aus Hietzing getrieben haben.

Italien. [Aus der Kammer.] Die Bureaux des italienischen Abgeordnetenhauses haben den Gesetzentwurf wegen Emittirung von 20 Mill. Bronze-Münze geprüft und die Summe für übertrieben gefunden: 10 Mill. seien genug, das kleine Geschäft werde bei zu vieler Bronze-Münze leiden.

△* **Rußland und Polen.** Warschau, 28. Mai. Von der Art und Weise, mit der die Inhaber der Regierung des Königreichs in Alles eingreifen, davon weiß jetzt ein Danziger Handlungshaus etwas zu erzählen. Dieses Haus ist nämlich mit einer erheblichen Summe bei einem hiesigen Falliſſement betheiligt, von dem es heißt, daß es vor das Forum des Criminalrichters gehört. Auf die Klage des Danziger Hauses erkannte das hiesige Handelstribunal auf Personalarrest, und als der Executor dieses Urtheil ausführen wollte, wurde ihm ein dem Falliten vom Statthalter ertheilter Schutzbrief vorgehalten, welcher die Ausführung jenes Gerichtsdecretes untersagt, unter dem Vorwande, daß der Fallit eine Lieferung an die Regierung auszuführen hat, welche durch seine Haft leiden könnte. Ich sage, unter dem Vorwande, denn thatsächlich hat diese Lieferung, die in einem kleinen Transport von alten Geschützen besteht, nach Aussagen von Personen, denen das Geschäft nicht fremd ist, gar keine Bedeutung. Das Danziger Haus hat sich klagend nach Berlin gewendet, von wo her das General-Consulat gemessene Weisung erhalten hat, in die Sache einzuschreiten; wir werden sehen, mit welchem Erfolg. — Alle Organe der Regierung sind jetzt mit den Vorbereitungen zu dem Empfang des Kaisers beschäftigt, welcher am 18. Juni hier eintreffen und 4 Tage verweilen wird. — In der Nähe des Bahnhofes wird ein Triumphbogen errichtet, durch den der Kaiser nach dem Schlosse Lazienki fahren wird. Längs der Bahn, im ganzen Königreiche, werden auf Befehl Deputationen aufgestellt sein, welche den Monarchen empfangen und ihre Dankadressen überreichen werden. Ueber den Inhalt dieser Adressen ist man in den Amtsbureaux, wo sie aufgesetzt

werden sollen, noch nicht informirt, und erwartet man die Information hierzu aus Petersburg. — Die russischen Blätter sowie der hiesige amtliche „Dzien. Warsz." sind voll von Berichten über die Anwesenheit der „slavischen Gäste" in Petersburg. Es ist geradezu lächerlich, in welchen Details diese Blätter hierbei sich ergehen. So z. B. ist in einem 5 Spalten einnehmenden Bericht der Speisezettel eines Mittags zu Ehren dieser Gäste in seiner ganzen Ausführlichkeit copirt und zuletzt mit einer Art Stolz hinzugefügt: „nicht ein einziges fremdes Wort ist in dem ganzen Zettel gebraucht!" Die Serben unter den Gästen sind vom Fürsten Gortschakoff empfangen worden, und er sprach zu ihnen, laut dem Bericht des „Invaliden", folgende Worte: „Die serbische Nation ist stark und jung; es steht ihr in der Zukunft eine mächtige Entwickelung bevor. Ich bin alt und werde es vielleicht nicht erleben, daß diese Entwickelung zur vollendeten Thatsache gekommen sein wird; aber mein Nachfolger wird ebenso wachen über die Interessen der serbischen Nation, wie ich es gethan."

Danzig, den 29. Mai.

* Heute Vormittags 9 Uhr sollte, wie in dieser Zeitung bereits mitgetheilt ist, in der Sakristei der Pfarrkirche die Wahl von Gemeinde-Repräsentanten stattfinden, welche die Gemeinde in der Kirchhofsangelegenheit zu vertreten haben. Es hatten sich ca. 30 Gemeindemitglieder eingefunden. Hr. Consistorialrath Reinicke eröffnete die Verhandlung und theilte die gesetzlichen Bestimmungen über die Wahl mit. Hr. Schornsteinfegermeister Koch richtete darauf an Hrn. Reinicke die Bitte, heute die Wahl noch nicht vorzunehmen, da der heutige Wahl-Termin nur von der Kanzel in der Kirche und nicht in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht sei. Der großen Mehrzahl der Gemeindemitglieder sei nicht bekannt, daß die Wahl heute stattfinde. Es sei ferner wünschenswerth, daß die Gemeindemitglieder sich vorher über die Kirchhofsangelegenheit verständigten. Nach einer kurzen Discussion über diese Frage, bei welcher sich die Herren Gamm, Reinicke, Heukler ꝛc. betheiligten, erklärte sich Hr. Consistorialrath Reinicke, da die Anwesenden sich der Ansicht des Hrn. Koch anschlossen, bereit, einen neuen Termin für die Wahl (in nächster Woche) festzusetzen und denselben durch die öffentlichen Blätter bekannt zu machen. — Wie wir hören, wird am Freitag Abends 6 Uhr im Gewerbehause eine Vorversammlung der Gemeindemitglieder in dieser Angelegenheit stattfinden.

* Von heute ab wird in dem Artushofe ein Oelbild von Hermann Penner aus Elbing (ein Theil von Danzig vom Dache des Grentzenberg'schen Hauses auf dem Langen Markte gesehen) ausgestellt sein, welches das Interesse der Danziger um so mehr erregen dürfte, als es einen noch ganz unbekannten und noch niemals dargestellten Blick auf die schönsten Bauwerke Danzigs uns vorführt. Etwas Näheres hierüber werden wir mit Nächstem unsern Lesern vorzuführen Gelegenheit nehmen. Der Eintritt ist, mit Ausnahme der Börsenzeit, für Jedermann (gratis) Vor- und Nachmittags.

— Erheblich durch Brandwunden verletzt, mußte ein Knabe (Pflegling), der bei einem Kuhhalter auf der Niederstadt untergebracht worden war in das Lazareth geschafft werden. Der Knabe, an epileptischen Krämpfen leidend, muß, so muthmaßt man, während er unbeaufsichtigt war, im Krampfanfalle dem Feuer zu nahe gekommen sein.

— Wie wir näher vernehmen, wird der Langemarkt in den 5 Dominikstagen nicht nur von einzelnen Gewerbetreibenden, die sonst dort Buden und Verkaufsplätze innehatten, geräumt werden müssen, sondern von sämmtlichen Verkäufern, und fortan den Buden und Verkaufsstellen der Butter-, Holz- und Kohlenmarkt angewiesen werden. Die Böttcher-, Holz- und Korbwaaren erhalten ihren Stand auf der Nordseite von Langgarten, und wenn dort nicht ausreichender Platz, auch noch auf Mattenbuden. Hinsichtlich der Schaubuden verbleibt es beim Leegerthorplatze.

Königsberg, 28. Mai. (K. u. Z.) [Schafschau.] An der gestern auf Herzogsacker eröffneten Schafschau haben sich verhältnißmäßig wenige Besitzer betheiligt, da der Katalog nur 48 Aussteller aufführt. Die überwiegende Mehrzahl der Aussteller gehört dem Regierungsbezirk Königsberg an; eine kleine Anzahl ist aus Westpreußen; aus Littauen haben sich nur zwei Besitzer und aus Masuren keiner dabei betheiligt.

Königsberg, 29. Mai. [Herabsetzung der Hafenabgaben in Pillau und Königsberg.] Am 25. d. ist die erwartete Ermäßigung unserer Hafenabgaben publizirt worden, woran auch die Schiffe Theil nehmen, welche seit dem 15. d. M. hier eingetroffen sind. Die Königsberger Gefälle sind ganz weggethan mit Ausnahme von ¾ Sgr. pr. Last für Stromgeld.

Jetzt wird erhoben:

	pr. Last ein	aus
Hafengeld (Pillau)	4 Sgr.	4 Sgr.
Pregelmündungsgeld	— „	— „
Stromgeld	¾ „	— „
	4¾ „	
	8¾ Sgr.	

Bisher wurde erhoben:

	pr. Last ein	aus
Hafengeld (Pillau)	8 Sgr.	8 Sgr.
Pregelmündungsgeld	3½ „	3½ „
Stromgeld	1½ „	— „
		13 „
		24½ Sgr.

Schiffe mit Ballast oder solche unter 40 Last groß zahlen die Hälfte des Hafengeldes und das volle Stromgeld.

— Am Montage Nachmittags wurde in Königsberg der Leichnam des Studiosus F. Kaleschke, aus Conitz gebürtig, im Festungsgraben am Braudenburger Thor aufgefischt. K. ist jedenfalls aus Unvorsichtigkeit bei dem Dunkel der Nacht zuvor ins Wasser gerathen und ertrunken.

— Der Staatsanwalts-Gehilfe Boettrich in Rössel ist zum Staatsanwalt in Sorau ernannt worden.

Vermischtes.

— Bei der Rundreise, die das württembergische Königspaar gegenwärtig durch den nördlichen Theil des Landes macht, hatte ein Poet in Künzelsau an seinem Hause das Transparent angeheftet:
„Liebe zu dem Landesvater
Ist der beste Hinterlader!"

— [Schwimmendes Theater.] Ein russischer Unternehmer hat ein schwimmendes Theater gebaut, das in den an den Ufern des Kazan liegenden Städten Vorstellungen geben wird. Das Schiffs-Theater wird auch die hervorragenden Städte an der Wolga besuchen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Mai. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen gewichen,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79	79
loco	65	66½	Westpr. 3½% do.	76	76
Mai-Juni	63⅞	65½	do. 4% do.	—	84
Herbst	56	58	Lombarden	105¼	104⅝
Rüböl Mai	11½	11⅝	Oestr. National-Anl.	56¼	56⅛
Spiritus Mai	19¾	20	Russ. Banknoten	81¾	81⅞
5% Pr. Anleihe	103⅞	103⅞	Danzig. Priv.-B.-Act.	111	110
4½% do.	97⅞	98	6% Amerikaner	78⅛	78⅛
Staatsschuldsch.	84¼	84⅜	Wechselcours London	—	6.23¼

Fondsbörse: matt.

Hamburg, 28. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf nahe Sichten höher. pr. Mai 5400 Pf. netto 174 Bancothaler Br., 173 Gd., pr. Mai-Juni 164 Br., 163 Gd. Roggen loco flau, auf Termine weichend. pr. Mai 5000 Pfund Brutto 116 Br., 115 Gd., pr. Mai-Juni 110 Br., 109 Gd. Hafer sehr stille. Oel stille, pr. Mai 23⅝, pr. Oct. 25⅜. Spiritus niedriger angeboten, 29¾. Kaffee und Zink sehr ruhig. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 28. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 232, pr. Juli 214 à 213.

London, 28. Mai. Consols 92³⁄₁₆. 1% Spanier 34½. Italienische 5% Rente 51⅞. Lombarden 15⁷⁄₁₆. Mexikaner 16¾. 5% Russen 87. Neue Russen 86. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 32. 6% Ver.-St. pr. 1882 72½. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9½ ß., Wien 12 fl. 95 Kr. Petersburg 31⅜.

Liverpool, 28. Mai. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000—12,000 Ballen Umsatz. Fester Markt. Middling Amerikanische 11, middling Orleans 11⅜, fair Dhollerah 9½, good middling fair Dhollerah 8¾, middling Dhollerah 8¼, Bengal 7½, good fair Bengal 8¼, Domra 9½, Pernam 12⅛, Egyptian 15¼.

Paris, 28. Mai. Rüböl pr. Mai 90, 00, pr. Juli-Aug. 91, 00, pr. Sept.-Dec. 92, 00. Mehl pr. Mai 68, 75, pr. Juli-Aug. 70, 70. Spiritus pr. Mai 60, 50.

Paris, 28. Mai. Schlußcourse. 3% Rente 69, 70 — 69, 72½ — 69, 77½. Italienische 5% Rente 52, 30. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 455, 00. Credit-Mobilier-Actien 395, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 386, 25. Oesterreichische Anleihe de 1865 338, 75 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 82. — Ziemlich fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅛ gemeldet.

Antwerpen, 28. Mai. Petroleum, raff., Type weiß, 42½ Frcs. pr. 100 Ko.

Danzig, den 29. Mai. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 118/120/22 — 125/127 — 128/129 ℔. von 88/92½/95 — 97 — 98 — 102½ — 105/107/108 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 107½/110 — 112½/114/115 — 117/118/120 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 120 — 122 — 124 ℔ von 77 — 78/79 — 80/81 Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen 66/70 Sgr.
Gerste, kleine 102/3 — 104 — 105/6 ℔ von 52½ — 55 — 56 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer 39/40/41 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW. — Die heute verkauften 250 Lasten Weizen konnten nur langsam untergebracht werden. Gestrige Preise wurden bedungen, doch beschränkte sich die schwache Frage auch nur auf hellere und bessere Qualität, bunt 124 ℔ fl. 645, hellbunt 122 ℔ fl. 672½, 126/7 ℔ fl. 685, 127 ℔, 127/8 ℔ hochbunt fl. 700 pr. 5100 ℔. — Roggen nicht gehandelt. — W. Erbsen fl. 420 pr. 5400 ℔. — Wicken fl. 330 pr. 5400 ℔. — Spiritus ohne Zufuhr.

Elbing, 28. Mai. (N. E. A.) Weizen gut bunt 121 126 ℔ 102½—113 Sgr., bunt blauspitzig 127—28 ℔ 100 Sgr. — Roggen loco 118 ℔ 73 Sgr. pr. 80 Zollpfd. — Gerste kleine mit Geruch 100 ℔ 51 Sgr. pr. Schfl. — Hafer 70 ℔ 40 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus bei Partie 21⅔ Rthlr. pr. 8000 % Tr. zu bedingen.

Königsberg, 28. Mai. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85 ℔ 105/120 Sgr. Br., bunter 100/112 Sgr. Br., rother 100/115 Sgr. Br. — Roggen pr. 80 ℔ Zollg. 68/75 Sgr. Br., 119 ℔ 71¾ Sgr. bz., 127 ℔ 80 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 73 Sgr. Br., 71 Sgr. Gd., pr. Juli-Aug. 72 Sgr. Br., 70 Rthlr. Gd., pr. Sept.-Oct. 68½ Sgr. Br., 67 Sgr. Gd., 67/67½ Sgr. bez. — Gerste pr. 70 ℔ große 53/60 Sgr. Br., 106 ℔ 58 Sgr. bz., kleine 53/60 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔. 36/40 Sgr. Br., 36/40 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90 ℔. weiße 65/75 Sgr. Br., 64 Sgr. bz., graue 70/88 Sgr. Br., grüne 60/70 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ 65/77 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ 36/56 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70 ℔ fein 80/90 Sgr. Br., mittel 60/80 Sgr. Br., ordinäre 35/55 Sgr. Br., 102 ℔ 52½ Sgr. bz. — Kleesaat, rothe 12/20 Rthlr. Br., weiße 14/22 Rthlr. Br. — Thymotheum 6/9 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 12⅚ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11⅛ Rthlr. pr. Ctr. — Leinkuchen 63/70 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 22⅛ Rthlr. Br., 21⅚ Rthlr. Gd., pr. Mai ohne Faß 22⅛ Rthlr. Br., 21⅚ Rthlr. Gd., pr. August ohne Faß 22¼ Rthlr. Br.

Stettin, 28. Mai. Weizen loco pr. 85 ℔. gelber und weißbunter 92—97 Rthlr., 83/85 ℔ gelber pr. Mai-Juni 95½ Rthlr. bz. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 64—66½ Rthlr., Mai-Juni 64, 63⅝ Rthlr. bez. — Sommergetreide ohne Umsatz. — Rüböl loco 11⅓ Rthlr. Br., Mai-Juni 11⅙, ¹⁄₁₂ Rthlr. bz. u. Br., Sept.-Oct. 12, 12¹⁄₁₂, 11¹¹⁄₁₂ Rthlr. bz. — Spiritus loco ohne Faß 20½ Rthlr. bez., Mai-Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 19¹¹⁄₁₂, ⅞ Rthlr. bz. u. Gd., Sept.-Oct. 18¹¹⁄₁₂, 19 Rthlr. bz., Oct. 18 Rthlr. Br.

Berlin, 28. Mai. Weizen pr. 2100 ℔ loco 80—95 Rthlr. nach Qual., gering bunt poln. 85—86, weißb. do. 90—91 Rthlr. bz., pr. Mai-Juni 87—86 Rthlr. bz. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 66—67½ Rthlr. bz., defect 62¾ Rthlr. bz., Mai-Juni 65¼—⅞—½ Rthlr. bz. — Gerste pr. 1750 ℔ loco 45—53 Rthlr. nach Qual., schles. 51¾ Rthlr. bz. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 29½—33½ Rthlr. nach Qual., böhm. und galiz. 29½—31 Rthlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 58/68 Rthlr. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11¾ Rthlr. — Leinöl loco 13¼ Rthlr. Br., Lief. Juni incl. Faß 13¼ Rthlr. bz., — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 20⅔ Rthlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5⁷⁄₁₂ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 5⁷⁄₁₂—5⅓ Rthlr., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4⁷⁄₁₂ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 4⅔—4⅓ Rthlr. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Breslau, 28. Mai. Kleesaaten ohne Handel, Preise nominell, rothe 11—15 Rthlr., weiße 15—25 Rthlr. — Thymothee 9—11 Rthlr., nominell.

Vieh.

Berlin, 27. Mai. (B.- u. H.-Z.) An Schlachtvieh waren heute auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 1679 Stück Hornvieh. Günstige Berichte aus England animirten zu Export-Ankäufen und gingen bedeutende Posten nach außerhalb, so daß der Markt von der Waare, bei besseren Preisen, geräumt wurde; für erste Qualität wurden 18—19 Rthlr., für zweite 15—16 Rthlr. und dritte 10—12 Rthlr. pr. 100 ℔ Fleischgewicht gewährt. — 2303 Stück Schweine. Das Verkaufsgeschäft verlief nur langsam zu gedrückten Preisen, da kein besonderer Bedarf vorlag; beste Kernwaare wurde mit 16 Rthlr., und ordinaire mit 12 Rthlr. pr. 100 ℔ Fleischgewicht bezahlt. — 8887 Stück Schafvieh. Die vorwöchentlichen Notirungen blieben unverändert, da zu Exportankäufen immer noch keine Veranlassung vorlag; die Preise von England werden immer noch als gedrückt gemeldet; 50 ℔ Fleischgewicht schwerer fetter Waare erreichten den Preis von ca. 7½—8 Rthlr. — 725 Stück Kälber fanden annehmbare Preise.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 28. Mai 1867. Wind: SW.
Angekommen: Albertsen, Ernst, Kopenhagen; Petersen, Neptunus, Svendborg; Klickow, Marie, Rostock, sämmtl. mit Ballast.
Den 29. Mai. Wind OSO.
Angekommen: Berg, Fortuna, Cappeln; Buch, Mariane, Rudkjöbing; Walter, Maria, Lübeck; Jacobsen, Maria, Fanoe, sämmtl. mit Ballast. Stephen, Radiant, Wymes, Kohlen.
Gesegelt: Lietz, Oliva (SD.), London, Getreide. Noack, William Bateman, Rochford, Holz.
Ankommend: 1 Sloop.

Thorn, 28. Mai 1867. Wasserstand: + 5 Fuß 10 Zoll.
Wind: West. — Wetter: warm; Vormittag Regen.

Stromab:	L.	Schfl.
Geyke, Moritz Fajans, Warschau, Bromberg, Neumann,	27	1 Rg.
Frede, Ders., Kamion u. Dobrzykowo, Danzig,	41	25 Wz.
Fansche, M. Weizensang, Dobrzykowo, do.,	36	— do.
Martinke, Rosen, Wyszogrod, do.,	30	— do.
Hoch, Jul. Neumann, do., do.,	30	— do.
Schmidt, M. Glaß, do., do.,	45	— do.
Gratz, Ders., do., Berlin,	28	45 Rg.
Krienke, Marcus Schönwitz, Plock, Berlin, Gebr. Ginsberg,	28	45 do.
Friedmann, Herzberg, Sieniawa, Danzig,	110	37 Wz.

Ders., Rapperport und Ehrensahl, do., do., 845 St. w. H. 75 Schwellen.
Ch. Rosenblatt, Gerson Rosenblatt, Krasnostaw, do., Goldschmidts S., 180 L. Wz., 5 L. Erbs., 10 St. h. H., 3500 St. w. H., 1300 Schwellen.
J. Ehrensahl, B. Ehrensahl, Sieniawa, do., 660 St. w. H., 5200 Schwellen und 768 Ctr. Pottasche.
Safir, Berg, Ulanow, do., Berg, 870 St. w. H., 70 Klftr. Brennh.
Posler, Kuzel, Rybitny, Thorn, Kuzel, 600 Telegraphenstangen.
Lorbeerbaum, Karpf, Ulanow, Mewe, 2047 St. w. H.
Wiesen, Birnbaum, do., Unbestimmt, 3650 St. w. H.
Silber, Laufer, Sieniawa, Berlin, 700 St. h. H., 500 St. w. H., 2500 Schwellen und 602 Ctr. Pottasche.

Familien-Nachrichten.

Trauungen: Herr Wilhelm Otto Goerke mit Frl. Auguste Wilhelmine Steuber (Königsberg); Herr Pastor Oscar Reylaender mit Frl. Marie Laddey (Elbing).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
28	4	336,25	+ 12,8	WNW. flau, bewölkt.
29	8	340,06	+ 8,0	Oestl. do. dicker Nebel.
	12	340,44	+ 11,9	do. do. hell und klar.

Berliner Fonds-Börse vom 28. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4⁷⁄₃₀	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	35 bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	97¾ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	143½ bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	217 bz
Berlin-Hamburg	9	4	153 B
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	210¼ bz
Berlin-Stettin	8¹⁄₁₂	4	141½ bz
Böhm. Westbahn.	—	6	60⅛ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	136-5½ bz
Brieg-Neiße	5½	4	98½ bz
Cöln-Minden	9¹⁄₁₂	4	141 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	63 bz
do. Stamm-Pr.	5	4½	80⅞ bz
do. do.	4½	5	85 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⅞	4	151 B
Magdeburg-Halberstadt	—	4	194 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	252 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127½ bz
Mecklenburger	3	4	77¼ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	91 bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	94 bz

Dividende pro 1866.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	92, 93-92⅞ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	191½ bz
„ Litt. B.	12	3½	162 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	120¼-¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	75¾ bz
Rheinische	—	4	117⅞ G
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	30½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	75⅞ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	95 B
Südösterr. Bahnen	7⅛	5	104⅜-⅝ bz
Thüringer	7⅞	4	131¼ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	151⅞ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	155½ G
Pom. R. Privatbank	5⅛	4	92 G
Danzig	8	4	110 G
Königsberg	7⁷⁄₁₀	4	112 G
Posen	7½	4	98½ B
Magdeburg	5	4	94 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	102⅞ bz u G
Berliner Handels-Gesell.	8	4	108½ et bz u G
Oesterreich. Credit-	5	5	72⅛ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98 bz
Staatsanl. 1859	5	103¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	91¼ B
do. 54, 55, 57	4½	98 bz
do. 1859	4½	98 bz
do. 1856	4½	98 bz
do. 1853	4	91¼ B
do. 1867	4½	98 B
Staats-Schuldſ.	3½	84⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½ B
Kur- u. N. Schld.	3½	79¾ G
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼ bz
do. do.	4½	98 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78⅛ B
do. neue	4	89 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79 G
do. „	4	85¼ B
Pommersche „	3½	77 bz
do. „	4	89 bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88⅞ bz
Schlesische „	3½	86¾ bz
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76 bz
do. neue „	4	84 bz
do. neueste „	4	84 B
do. do. „	4½	92⅞ G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90½ bz
Posensche „	4	89¾ G
Preußische „	4	90¼ bz
Schlesische „	4	92¾ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	47 bz u G
do. Nat.-Anl.	5	56⅛ bz
do. 1854r Loose	4	63½ B
do. Creditloose	—	67¼ B
do. 1860r Loose	4	70½-70 bz
do. 1864r Loose	—	42⅝ bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	61½ B
do. do. 6 Anl.	5	79⅛ B
Russ.-engl. Anl.	5	86½ G
do. do.	3	53 G
do. do. 1864	5	87 G
do. do. 1862	5	86¾ bz
do. do. 1864 holl.	5	87 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	63½ bz gr 64 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	58¼ B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92 G
Amerikaner	6	78⅛-¼-⅛ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	45¼ B
N. Badens. 35 Fl.	—	30⅞ B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 28. Mai.

Amsterdam kurz	3	143 bz
do 2 Mon.	3	142⅛ G
Hamburg kurz	2	151¼ bz
do. 2 Mon.	2	150⅞ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	3	80⅞ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	79¾ bz
do. do. 2 M.	4	79¼ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99¹⁄₁₂ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	90½ bz
do. 3 M.	7	89½ bz
Warschau 8 Tage	6	81⅝ bz
Bremen 8 Tage	3½	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 12⅞ bz
„ ohne R. 99⅞ B	Lsd'r. 111 G
Oest.östr.W 79⅞ B	Sovrgs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 bz
Russ. do. 81⅞ bz	Gold ℔ 464 G
Dollars 1 12⅞ bz	Silber — —

Freireligiöse Gemeinde.
Donnerstag, den 30. Mai, kein Gottesdienst.

Meine liebe Frau **Emmy** geb. **Schuchardt** wurde heute von einem Mädchen glücklich entbunden. (2202)
Dirschau, den 28. Mai 1867.
R. Bauer, Baumeister.

Heute morgen 6¼ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der Rentier
Daniel Ludwig Bahrendt,
in seinem beinahe vollendeten 70 Lebensjahre.
Diese traurige Anzeige widmen allen seinen Freunden und Bekannten
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 29. Mai 1867.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs **Alexander Schneider** ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.
Danzig, den 10. Mai 1867.
Königliches Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2180)

Dr. Wilh Jordan's Nibelungen-Epos

erscheint noch im Laufe des Jahres in 12 Lieferungen à 10 Sgr. Die Namen der Subscribenten werden dem Werke vorgedruckt. Anmeldung erbittet schleunigst in **Danzig** in der
Léon Saunier'schen Buchhandlung
A. Scheinert.
Langgasse No. 20.

Vorräthig bei **Th. Bertling,** Gerbergasse No. 2: K. Müller, das Buch der Pflanzenwelt, 2 Bde. m. col. Abbild., eleg. geb. statt 3 Thlr. für 1 Thlr. 10 Sgr; Schwedlin, Anleitung zum Botanisiren u. zur Anlegung von Pflanzensammlungen (1½ Thlr.) 25 Sgr.; Wredow's Gartenfreund (2 Thlr.) 25 Sgr.; J. v. K. Handbuch für angehende Landwirthe (3½ Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.: Block, Mittheilungen landwirthsch. Erfahrungen, 3 Bde. (selten!) statt 13½ für 6 Thlr.; Koppe, Unterricht im Ackerbau und Viehzucht, 3 Bde. (4⅔ Thlr.) 2 Thlr. 15 Sgr.; Reyger, die um Danzig wild wachsenden Pflanzen, 2 Bde. (3 Thlr.), 1 Thlr. 10 Sgr.; Okens Naturgeschichte, 13 Bde. u. Register nebst Kupfer-Atlas in Folio., Halbfranzbd. schönes Exemplar (40 Thlr.), 12 Thlr.; A. v. Humboldts Kosmos, 4 Bde. compl. eleg. geb. 3 Thlr.; diverse Ansichten der Natur, eleg. geb. 20 Sgr.: Becker's Weltgeschichte, 5. Aufl., 12 Bde., Halbfranzbd. 5 Thlr.; Helyot ausführl. Geschichte aller geistlichen u. weltlichen Klöster- und Ritterorden, 8 Bde. in 4. mit prachtvoll col. Kupfern. Franzband, vorz. schönes Exempl. dieses seltenen Werkes, 15 Thlr.; Zschokke, Stunden der Andacht, 8 Bde. (mit großem Druck) Halbfranzbd. 3 Thlr.; Brandstäter, die Weichsel. Mit lithogr. Abbild. (6 Thlr.), 2½ Thlr.; A. v. Humboldt's Briefe an Varnhagen von Ense (3 Thlr.), 1 Thlr.; Meyer's Conversations-Lexikon, 15 Bde. nebst 1 Kupfer- u. 1 Kartenband, prachtv. Halbfranzbd. (Ldpr. ungeb. 30 Thlr.) für 18½ Thlr.; Homers Ilias u. Odyssee, übers. von Voß, 2 Bde., schön geb. 1 Thlr.; Gervinus, Shakespeare, 2 Bde., Callicobd., 2½ Thlr.; Lessing's Werke, 10 Bde., Callicobd., 4 Thlr.; Koch's Prozeß-Ordnung, 5. eleg. Aufl. 1864, Halbfranzbd. (6 Thlr.) 3⅔ Thlr.

LOOSE

zur König-Wilhelm-Lotterie,
ganze à 2 Rt., halbe à 1 Rt., bei
Adam Schlüter, Ketterhagergasse No. 4.
Bestellbriefe auf Loose mit dem Vermerk: „Portofrei. Angelegenheit des König-Wilhelm-Vereins" gehen frei.

Gewinnlisten

zur 2. Serie der König-Wilhelm-Lotterie sind zu haben bei **Th. Bertling,** Gerberg. No. 2.
Nach Auswärts sende franco unter Kreuzband bei Einsendung von 3 Sgr. mittelst Postanweisung (lt. Brief vom 29/5). (2178)

Sein großes Lager ostpreußischer, pommerscher Leinen und Segeltuch zu Ripsplänen, Mühlensegeln, Zelten und Marquisen; ferner Getreidesäcke und Sackdrillich; Bettdrilliche 4/4, 6/4, 7/4 und 8/4 breit. Federleinen und Bettparchende zu Einschüttungen, Bettbezüge, ächt von 2½ Sgr. an bis 8 Sgr., Shirting von 2½ Sgr. an empfiehlt (2198)
J. Kickbusch,
Firma: J. A. Potrykus.
Glockenthor No. 143, Holzmarkt-Ecke.

Beste schlesische Pflaumenkreide
empfiehlt (2187)
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Eine neue Sendung
Matjes-Heringe
traf ein bei
Carl Schnarcke.
(2188) Brodbänkengasse 47.

Steyer'sche Pflaumen,
13 Pfd. für 1 Thlr., bei
(2186) **Carl Schnarcke,**
Brodbänkengasse No. 47.

Ein schwarzer Pudel, echte Race, ist billig zu verkaufen: Große Gasse No. 13, Eingang Brabank. (2189)

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 1. Juni 1867 mein Haus, **„Hotel drei Kronen",** am Heiligengeistthor, an Herrn **J. Jordan** pächtlich übergebe.
Indem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen besten Dank abstatte bitte ich selbiges auch genanntem Nachfolger, welcher das Geschäft fortsetzen wird, freundlichst übertragen zu wollen, gleichzeitig erlaube ich mir die Bemerkung, daß mein Haus nicht in dem Zustande ist, wie ichs von meinem Pächter, Herrn **J. H. Hoffmann,** gefunden habe, sondern ich habe viele Veränderungen gemacht und Alles aufs Beste und Sorgfältigste eingerichtet, auch bleibe ich gleichzeitig in demselben Hause wohnen und werde ich selbst die größte Sorge tragen, einem höchst geehrten Publikum die reellste und prompteste Bedienung zukommen zu lassen.
Hochachtungsvoll
A. Perlbach.

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung erlaube ich mir zu bemerken, daß ich das Haus **„Hotel drei Kronen",** den 1. Juni 1867 eröffnen und unter Beibehaltung strengster Reelität fortsetzen werde. Vieljährige Erfahrung und genügende Mittel gestatten mir einem verehrten Publikum alle nur möglichen Vortheile zu bieten, und werde ich dem Geschäft ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden, und meine Speisen sowohl wie Getränke aufs Beste verabfolgen lassen. Ich empfehle mein Unternehmen einem höchst geehrten Publikum und zeichne
Hochachtungsvoll
J. Jordan.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik
von
A. Bethmann,
1. Damm No. 6. **1. Damm No. 6.**
empfiehlt

Fahlleder-Schäftenstiefel von 2⅓—2⅔ Rt.,
Kalbleder-Schäftenstiefel v. 2 7/12—2⅚ Rt.
Kalblederstiefel m. Zügen v. 2 7/12—2⅚ Rt.
do. m. Zügen u. Besätzen von 2⅔—3⅓ Rt.
Kalblederschuhe m. Zügen 2⅙—2½ Rt.
feinste Lackstiefel m. Zügen v. 3⅓—3⅔ Rt.
feinste Lackstiefel mit Schäften 4⅓ Rt.,
feinste Lackschuhe mit Zügen 3 Rt.,
Lackstiefel v. stark. Rindled. v. 3⅙—3½ Rt.,
Herrenzeugstiefel mit Lackb. v. 3—3⅓ Rt.,
lange Reit- und Seestiefel v. 4—5 Rt.,
starke Leder-Hausschuhe von 1⅙—1⅓ Rt.,
Damengamaschen v. 1⅙—1⅔ Rt.
Kinderstiefel, a. Sort. u. Größ. v. 12½ Sgr. an.

Jede hiesige wie auswärtige Bestellung gegen Einsendung eines Maßes wird prompt ausgeführt.
Jede Sorte Herrenstiefel mit Doppelsohlen 12½—15 Sgr. mehr.
Knabenstiefel jeder Größe ebenfalls äußerst billig empfiehlt (2207)
A. Bethmann, 1. Damm 6.

Freiburger 15 Francs-Obligationen, die am **15. Juni** mit Gewinnen von 20,000 Francs, 2000 Francs ꝛc. gezogen werden, sowie **1866er Mailänder 10 Francs-Obligationen,** die am **16. Juni** mit Gewinnen von 100,000 Francs ꝛc. gezogen werden, offeriren billigst (2135)
Meyer & Gelhorn, Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Bleiweiss, Zinkweiss und Schlemmkreide in Fässern u. ausgewogen verkauft billig
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Frischen Waldmeister, alte ächte Bordeaux-Weine, 15, 20, 25 u. 1 Rt. à Fl. **Flüssigen Leim,** 2½ u. 5 Sgr. à Fl. **Flohsaamen,** um Seidenzeug glänz. z. m. **Wanzentinctur,** à 5 u. 10 Sgr. **Aecht persisches Insectenpulver,** à Sch. 2½, 5 Sgr. **Aecht Brönnersches** Fleckenwasser 2½ u. 5 Sgr. Eau de Yavelle, geg. Tintenflecke. **Giftfreies Ratten- und Mäuse-Vertilgungsmittel** à Lth. 1 Sgr. **Cardemom, Rosenwasser, Gelatine, Hirschhornsalz, Canehl, Citronenöl** à Loth 4 Sgr. **Sämmtl. Art zur Wäsche, Soda** à ℔ 1 Sgr. **Beste Abfall- und Fettseifen. Feinste Parfümerien** j. Art empf. (2175)
Franz Feichtmayer.

Ambalema-Brasil-Cigarren.

Ein vortheilhafter Ankauf einer größeren Partie dieser rein- und wohlschmeckenden Cigarre gestattet mir, dieselbe zu dem billigen Preise von 10 Rt. das Mille, bei Entnahme von 5 bis 10/10 Kisten, abzulassen. Einzelne 1/10 Kisten à Rt. 1 3 Sgr.
(1401) **Herm. Rovenhagen,**
Cigarren- und Tabaks-Geschäft, Danzig, Langebrücke.

Mein Lager von trockenen und in Oel geriebenen Farben, Lacken, Leinölen, Firnissen u. Pinseln, empfehle zu billigen Preisen.
Friedrich Groth,
Droguen-, Farben- und Colonialwaaren-Handlung,
(2038) 2. Damm No. 15.

Carlshaller Viehsalz-Lecksteine, p. 18 St. ca. 1 Ctr. 1 Thlr. 5 Sgr.
Carlshaller loses Viehsalz, p. Ctr. 25 Sgr.
offeriren die Niederlagen von
H. Ebert im landwirthschaftlichen Depot in **Danzig,** Lastadie 36,
Wolf Kallmann in **Berent,**
C. Regier in **Marienburg,**
J. G. Weise in **Graudenz**
und die **Haupt-Niederlage für die Provinz Preußen** von (1238)
Rud. Malzahn,
Danzig, Langenmarkt 22.

Luftdicht schließende Einmachbüchsen,
sowie **Patentdeckel** zum luftdichten Verschluß jeder Art, **Einmachgläser,** empfiehlt
(2118) **H. Ed. Axt.**

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1187)
E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

E. Papagei, 10 Rt., 1 Zyl.-U., 4 Rt. Baumg. G. 44 z. vrk.

Kronen- und Wandleuchter
sind stets vorräthig in der Bronce-Fabrik von **E. Herrmann** in Danzig, Jopengasse 4.

Ein feiner Mahagoni-Flügel 6¾ Oct. mit eiserner Verspreizung, ist zu verk. Pfefferst. No. 6. **C. Eggert.**
Pianoforte werden gest. u. reparirt Pfefferst. 6.

Von dem rühmlichst bekannten
Stettiner Portland-Cement
habe ich permanentes Lager in stets frischer Waare und verkaufe davon zu Fabrikpreisen.
J. Rob. Reichenberg,
Danzig, Holzmarkt 3.
NB. Lagerort: Speicherinsel, aber auch: Pfaffengasse 5 und Kneipab 37. (9500)

Frisch gebrannter Kalk (2116)
ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

Rüb-Kuchen
und ebenso wß. Klee und Thymothee offerirt billigst **F. Schönemann,**
(2051) Hundegasse No. 20.

Frische Rüb-Kuchen
und **Rübkuchen-Grus** offerirt billigst (1893)
Theodor Friedr. Jantzen,
Hundegasse 97, Ecke der Matzkau'schen Gasse.

Mit dem Schiffe „Albion", Capt. **Hammerström,** empfing ich wiederum direct aus Barlest p. Gotland eine Ladung **besten gebrannten schwedischen Kalk** und empfehle denselben in **Original-Tonnen,** sowohl aus dem Schiffe, vor meinem Hofe am brausenden Wasser liegend, wie vom Lager Burgstraße No. 18 zu soliden Preisen. **J. D. Erban.**

Wasserleitungen
für **Wohngebäude, Brennereien** u. **Brauereien,** aus gepreßtem Blei und glasirten Steinröhren, führt unter **Garantie** zu den billigsten Preisen aus (2071)
A. Großer in Neuenburg a. d. Weichsel.

Das von der früheren Genossenschaft übernommene und von mir seit 2 Jahren mit gutem Erfolg betriebene **Herren-Garderoben- und Tuchwaaren-Geschäft** bin ich Willens zu verkaufen. Das Geschäft erfreut sich einer ausgebreiteten soliden Kundschaft und ist das Verkaufslokal in der frequentesten Gegend im Mittelpunkt der Stadt belegen. Zahlungsbedingungen werden aufs Günstigste gestellt. Gef. Offerten erbitte frankirt. (2075)
Bromberg. **F. W. Biegon.**

Gute Eßkartoffeln, in Posten von einigen Hundert Scheffeln, werden franco Bahnhof zu kaufen gewünscht. Gefällige Offerten unter billigster Preisnotirung beliebe man an die Exped. dieser Zeitung einzureichen unter Chiffre M. 2193.

Auf ein neu erbautes massives Haus in Zoppot, wozu 4 Morgen Gartenland gehören, werden zur 1. Hypothek 1500 Rt. gesucht.
Selbstdarleiher belieben sich zu wenden an das Comtoir Frauengasse No. 33 in Danzig.

Eine sichere ländliche Hypothek, Danzig. Gerichtsb., über 700 Rt. 1. Stelle und 6 % soll cedirt werden. Adressen von Selbstkäufern werden in der Exped. d. Ztg. unter No. 2197 erbeten.

Geld auf Wechsel giebt direct
(2088) **P. Pianowski,** Poggenpfuhl No. 22.

Die preiswürdigsten Güter
in jeder Größe ꝛc. weiset zum Ankauf nach **Alb. Rob. Jacobi** in Danzig, Breitgasse No. 59.

Ein Wirthschafts-Administrator wird für ein Gut in Pommern gesucht. Derselbe kann verheirathet sein und erhält dauernde Anstellung mit 4—500 Thlr. Jahrgehalt, freier Station oder Deputat, auch Tantième. Sichere praktisch tüchtige Bewerber erhalten weitere Auskunft durch das **landwirthschaftliche Bureau** von **Joh. Aug. Goetsch** in **Berlin,** Lindenstr. No. 89. (1981)

Ein Commis, der deutschen und polnischen Sprache mächtig (verheirathet), wünscht in einem Geschäft placirt zu werden, möge es sein, in welcher Branche es ist, und wenn gewünscht wird, kann auch ein Caution von 2000 Rt. gestellt werden. Die besten Zeugnisse sind aufzuweisen. Adressen unter No. 2194 bitte in der Expedition dieser Zeitung gef. niederzulegen.

Zum sofortigen Antritt

wird eine tüchtige Wirthin gesucht, die außer den erforderlichen landwirthschaftlichen Kenntnissen, mit der feinen Küche und Bäckerei gründlich Bescheid weiß.
Um Einsendung der Atteste wird gebeten.
Karbowo bei Strasburg i. W.-Pr.
(2119) **R. Krieger.**

Zu einem gut rentirenden Geschäfte wird ein Compagnon mit mindestens 2000 Thlr. Einlage gewünscht. Näheres unter No. 2140 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger zuverlässiger Kaufmann, der die besten Empfehlungen hat, wünscht gegen solides Honorar in irgend einem Geschäfte, Comtoir oder Speicher beschäftigt zu werden. Gef. Adressen werden unter No. 2112 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Remise nebst Stallung für 3—4 Pferde und Heugelaß, ist Breitgasse No. 88 part. sofort zu vermiethen. (2204)

Hôtel
Deutsches Haus.
Holzmarkt No. 12.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle in beliebigen kleinen Gebinden zu den billigsten Preisen nachstehende Biere, als:
Hofbräu-Exportbier u. Bock-, Wiener, Erlanger, Würzburger, Leitmeritzer, Dresdener Felsenkeller-, Lager- u. Märzenbier. (1963)
Otto Grünenwald.

Zum Ball, Sonntag, den 2. Juni, in Pasewark bei Hrn. Fiebich, lade ich hierdurch ergebenst ein. Anf. 6 U. Ab.
(2201) **E. Jachmann,** Tanzlehrer.

Stegmann's Garten
zur Ostbahn in Ohra.
Morgen, Donnerstag, den 30. Mai, und an den künftigen Sonn- und Festtagen (2196)
Garten-Concert
vom Musik-Corps des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1. — Anfang 4 Uhr. Entrée 2 Sgr.

Baehr's (früher Kutzbach's) Etablissement.
Donnerstag, den 30. Mai, Nachmittags
Glas-Euphonion-Concert
im Garten, bei kühlem Wetter dort im Saale.

Gewerbehaussaal.
Donnerstag, den 30. Mai, von 8½ Uhr an
Abend-Euphonion-Concert
vom Tonkünstler **Ringe.** (2192)

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Der Zooplastische Garten ist täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet.
Entrée 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren und Militair ohne Charge die Hälfte.
(1832) **F. H. Zobel.**

Selonke's Etablissement.
Donnerstag, den 30. Mai
Große Vorstellung und Concert.
Anfang 5½ Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr., Tagesbillets drei Stück 10 und 15 Sgr., von 8 Uhr ab 2½ Sgr.
NB. Bei günstigem Wetter vor der Vorstellung eine Stunde **Concert im Garten.** Anfang 4½ Uhr. Auch finden bei warmem Wetter die **ersten Theile der Vorstellung im Garten statt.**

Victoria-Theater.
Donnerstag, den 30. Mai 1867, zum ersten Male: **Deutsche Modedamen,** oder: **Nur Französisch!** Original-Lustspiel in 5 Acten von C. Görlitz. Hierauf zum ersten Male: **Nimrod,** oder: **Eine moderne Gerichtsverhandlung,** Posse mit Gesang in 1 Act von Salingré.
L. Wölfer.

Theater. Am Donnerstag, den 30. d. M., bringt das Repertoire des Victoria-Theaters das neues Lustspiel: **Deutsche Modedamen,** oder: **Nur Französisch!** von Carl Görlitz, welches im vergangenen Winter am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin von allen Novitäten den Preis errang. An unserer Bühne sind die Hauptrollen durch Herrn Jean Meyer, Frl. Braunschweig und Fr. Walter-Trost besetzt. Ferner kommt an dem Abend die äußerst drastische Posse: **Nimrod,** oder: **Eine moderne Gerichtsverhandlung,** von Salingré, zur Aufführung. Am Wallner-Theater war dies Stückchen lange Kassenstück und hat sich bereits auf allen großen Theatern eingebürgert. Hrn. Bock, Bernhardt und Frl. Szczepanska ist darin beste Gelegenheit geboten, zu glänzen. Möge das Publikum die Anstrengungen der thätigen Direction durch zahlreichen Besuch der Vorstellung vergelten. E—r.

Meinen herzlichsten Dank allen Denen, die sich meiner in der Noth erbarmt haben, Gott möge es Ihnen zehnfach vergelten. Mein Kind ist genesen, doch ich bin durch großes Gliederreißen gezwungen das Bett zu hüten. Auch haben sich Herrschaften durch Dienstboten nur nach meiner Lage erkundigen lassen, sollte daher sich noch Jemand meiner erinnern, so bittet flehendlich die beinahe blinde Wittwe **Böhm,**
Schwarzes Meer No. 14, 1 Treppe.

3896, 3956, 4064, 4222, 4231
kauft zurück die Expedition d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.